

Christen im Gesundheitswesen

Alternative Heilverfahren aus christlicher Sicht

Kontaktadresse des Herausgebers

Christen im Gesundheitswesen e.V.

Nelkenstr. 6, 21465 Reinbek

Tel. 04104-9170930

E-Mail: info@cig-online.de

www.cig-online.de

Spendenkonto

Evangelische Bank

IBAN DE64 5206 0410 0006 4161 79

BIC GENODEF1EK1

CHRISTEN IM GESUNDHEITSWESEN (CiG) ist eine bundesweite konfessionsverbindende Initiative von Mitarbeitern unterschiedlicher Berufsgruppen im Gesundheitswesen. Sie bietet in verschiedenen Regionen Deutschlands ein Forum zu berufsbezogenem Erfahrungsaustausch und Bearbeitung grundlegender Themen aus Pflege, Therapie und Medizin auf der Basis des christlichen Glaubens.

Sie verbindet Christen aus katholischen, evangelischen und anderen christlichen Kirchen und Gemeinden. Basis der Zusammenarbeit ist die Bibel, das Apostolische Glaubensbekenntnis sowie die Achtung des einzelnen in seiner jeweiligen Konfessionszugehörigkeit.

CHRISTEN IM GESUNDHEITSWESEN ist seit 1989 als gemeinnütziger Verein eingetragen. Die Gesamtverantwortung liegt in den Händen der bundesweiten Leitung von CHRISTEN IM GESUNDHEITSWESEN.

Erstauflage 2008

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Autoren und der
Herausgeber.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Heilverfahren und Weltanschauung	2
2. Einteilung von Heilverfahren	3
3. Heilmethode und Heillehre	5
4. Naturwissenschaftliche Beurteilung einer Heilmethode.....	6
5. Ethische Beurteilung eines Heilverfahrens	7
6. Spirituelle Heilverfahren der Gruppe 1 und 2.....	7
7. Bioenergetisch-spirituelle Heilverfahren der Gruppe 3	7
8. Regulativmedizinische und hochschulmedizinische Heilverfahren der Gruppen 4 und 5.....	9
9. Schulmedizinisch etablierte Heilverfahren der Gruppe 5	10
10. Die geistliche Haltung	10
11. Die Dimension der „Christlichen Heilkunde“	12
12. Exemplarische Verdeutlichung	13
13. Praktische Kriterien zu Bewertung von (alternativen) Heilverfahren aus medizinischer bzw. christlich-anthropologischer Sicht	15
Schlusswort	17
Appendix	18
Literaturhinweise.....	22
Autorenverzeichnis	23

Einleitung

Im Bereich der so genannten „Alternativen Medizin“ bzw. "Sanften Heilverfahren" ist seit Jahren ein wachsendes Interesse bei Patienten und medizinischem Fachpersonal zu verzeichnen. Christen stehen dieser großen Gruppe unterschiedlicher Heilverfahren überwiegend skeptisch gegenüber. Diese Haltung ist nicht selten verbunden mit einem Mangel an detaillierter Information sowie Scheu vor einer intensiveren Beschäftigung mit der Thematik, zumal auch die Frage nach der okkulten Dimension mit im Raum steht. Sicher ist es unübersehbar, dass „sanfte Heilverfahren“ ein Türöffner für esoterische Einflüsse sein können. Hier bedarf es einer klaren Orientierung. Allerdings gibt es auch Beiträge von christlichen Autoren, in denen die Neigung erkennbar ist, persönliche Erfahrungen und Sichtweisen dogmatisch zu verallgemeinern.

Ein größerer Teil der im Gesundheitswesen arbeitenden Christen ist von der etablierten Schulmedizin geprägt. Auch deshalb bringen sie zunächst eine eher kritische Einstellung gegenüber so genannten „Alternativen Methoden" mit. Andererseits sehen Christen wie auch Schulmediziner einen Bedarf für die Erweiterung des therapeutischen Spektrums, insbesondere für chronisch Kranke.

Schließlich gab es und gibt es in der naturwissenschaftlich fundierten Schulmedizin durchaus unterschiedliche Richtungen/Schulen, die historisch gesehen einen teils sehr konstruktiven Dialog führten. Hierzu gehörten beispielsweise die medizinischen Lehrstuhlinhaber Rudolf Virchow (Konzept der heute etablierten Zellulärpathologie) und Gustav Ricker (Konzept der in Deutschland weniger bekannten, aber für die Regulativmedizin wichtigen Relationspathologie). Nicht zu unterschätzen sind die Gespräche zwischen der somatisch – technisch orientierten Medizin und der Psychosomatik. So prägte einer der bekanntesten Lehrstuhlinhaber für psychosomatische Medizin, Thure von Uexküll den Satz: „Worum es geht, ist nicht die Etablierung einer Alternativen Medizin, sondern ein alternativer Gebrauch der Medizin.“

Wir wollen mit diesem Beitrag versuchen, die Thematik von der biblischen und der wissenschaftlichen Seite aus zu betrachten. Der folgende Text ist keine abgeschlossene Stellungnahme, sondern ist als ein Beitrag auf dem Weg zu einer ausgewogenen Beurteilung gedacht.

1. Heilverfahren und Weltanschauung

Für alle Heilverfahren (hiermit sind grundsätzlich alle diagnostischen und therapeutischen Verfahren gemeint) gilt, dass sie immer in Zusammenhang mit einer Weltanschauung angewendet werden. In diesem Zusammenhang ist wichtig zu erwähnen, dass die Weltanschauung des Anwenders eine wichtige Rolle spielt und nicht unbedingt mit dem Menschen- und Weltbild identisch sein muss, auf dessen Hintergrund das Heilverfahren entstanden ist. Gleiches gilt für die Initiatoren oder Begründer eines Heilverfahrens: Ihre Weltanschauung muss nicht zwingend mit dem Weltbild identisch sein, welches das Heilverfahren im Laufe seines Entwicklungsprozesses (mit)geprägt hat.

Hinter jeder pflegerischen, therapeutischen oder medizinischen Handlung steht eine Weltanschauung, ein grundlegendes Menschenbild: eine Sicht von Gesundheit und Krankheit, von einer natürlichen und einer übernatürlichen Realität, in die unser Leben eingebettet ist. In diesem Sinn gibt es weltanschaulich keinen „wertneutralen Raum“ in der Medizin.



Grundlage für eine Beurteilung von Heilverfahren aus christlicher Sicht ist das biblisch-christliche Menschenbild, welches sich wesentlich von anderen im Gesundheitswesen anzutreffenden Weltanschauungen unterscheidet (z.B. Rationalismus/Materialismus, Humanismus, Naturalismus, Anthroposophie, New Age).

Das christliche Menschenbild sieht den Menschen als ein personales Wesen mit einer somatischen, psychosozialen und spirituellen Dimension. Diese gleichwertigen Dimensionen beeinflussen sich gegenseitig in Bezug auf Krankheits- und Gesundungsprozesse.

Alle HV müssen deshalb aus christlicher Sicht sowohl verstandesmäßig wie geistlich - also von der Bibel her - untersucht und beurteilt werden, wobei die biblisch-geistliche Beurteilung (Gottes offenbarte Sicht der Realität) der verstandesmäßigen (menschlich begrenzten) vorrangig ist, aber diese nicht ersetzt.

2. Einteilung von Heilverfahren

Grundsätzlich lassen sich die unterschiedlichen Heilverfahren in fünf große Gruppen einteilen, die allerdings zum Teil fließende Übergänge haben:

- Gruppe 1 = Christlich spirituelle Heilverfahren**
- Gruppe 2 = Nichtchristliche spirituelle Heilverfahren**
- Gruppe 3 = Energetisch-spirituelle Heilverfahren**
- Gruppe 4 = Regulativmedizinische Heilverfahren**
- Gruppe 5 = Schulmedizinische Heilverfahren**

Gruppe 1 - Christlich spirituelle Heilverfahren

Ausgesprochen spirituelle (transzendente, übernatürliche) Heilwirkungen durch den Heiligen Geist bzw. den dreieinigen Gott der Bibel (z.B. Gebet, Fürbitte, christlicher Heilungsdienst unter Handauflegung, Krankensalbung, Befreiungsdienst im Namen Jesu...).

Gruppe 2 – Nichtchristliche spirituelle Heilverfahren

Ausgesprochen spirituelle (transzendente) „Heilwirkungen“ in Zusammenhang mit okkulten Praktiken, die in der Bibel eindeutig untersagt sind, wie beispielsweise Zauberei, Totenbefragung (Spiritismus), Wahrsagerei, Orakelbefragung, Astrologie, Besprechen mit „beschwörenden Formeln“, der Gebrauch von Amuletten und Talismanen (Alt- und Neutestamentliche Bibelstellen hierzu siehe Anhang). Zu dieser Gruppe gehören auch alle Formen von „Geistheilung“ durch transzendente Mächte, die nicht dem Heiligen Geist bzw. dem dreieinigen Gott der Bibel entsprechen. Hierbei sind solche Geistheilung, die sich bewusst dem Einflussbereich des Bösen öffnen (z.B. Schwarze Magie) zu unterscheiden von Menschen, die für sich eine Gabe der Geistheilung in Anspruch nehmen, ohne sich dem einen oder anderen transzendenten Einflussbereich bewusst zu unterstellen.

Gruppe 3 – Energetisch-spirituelle Heilverfahren

Heilverfahren, die sich selbst nicht als rein spirituell, sondern als „bioenergetisch“ bzw. „bioinformativ“ wirkend verstehen. Heilwirkungen sind nach dem Selbstverständnis dieser Verfahren¹ durch „Energie- bzw. Informationsübertragung“ zu erklären. Die Herkunft bzw. Quelle der Energie und der Information habe einen materiellen und auch einen transzendenten Ursprung. Zur weiteren Begründung werden sowohl naturwissenschaftliche Phänomene wie energetisch-spirituelle Wirkkräfte herangezogen. Beispiele sind die Ausführungen zur Anwendung der Bachblütentherapie, der anthroposophischen Medizin (sie dürfen nicht mit der klassischen Homöopathie verwechselt werden), moderne Wellness auf energetisch-esoterischer Grundlage (z.B. „Vitalisierung des Resonanzkörpers“, „Öffnung von Chakren“...), die ayurvedische Medizin oder die religiös und weltanschaulich verankerte Traditionell Chinesische Medizin (TCM).

Gruppe 4 – Regulativmedizinische Heilverfahren

Heilverfahren, die auf regulativmedizinischer Ebene wirken wollen, ohne energetisch-spirituelle Wirkkräfte für sich zu beanspruchen. Sie distanzieren sich in ihrem Selbstverständnis klar von esoterischen oder transzendenten Einflüssen. Sie verstehen ihre Wirkung nach dem Reiz-Regulationsprinzip. Nicht die einzige, aber die Hauptwirkweise ist die „Stimulatio“ (der heilsame Reiz zur Anregung der Selbstordnung). Zu dieser Gruppe gehören die klassischen Naturheilverfahren, die Neuraltherapie, die „Westliche Akupunktur“, die klassische Homöopathie oder die Fußreflexzonenmassage u.a.m.

Die Beurteilung dieser Heilverfahren wird aus dem Blickwinkel der verschiedenen Naturwissenschaften sehr kontrovers diskutiert.

Gruppe 5 – Schulmedizinisch etablierte Heilverfahren

Heilverfahren, die in der Hochschulmedizin etabliert sind. Sie wollen ausschließlich auf naturwissenschaftlich nachvollziehbare Weise wirken. Hierzu nutzen sie überwiegend die Wirkprinzipien der „Eliminatio“ (Entfernung von Krankem, z.B. Tumorchirurgie), der „Substitutio“ (Ersatz von Fehlendem, z.B. Insulin oder Prothetik) und der „Directio“ (Lenkung gestörter Funktionen, z.B. Rezeptorenblocker bei Bluthochdruck).

Insbesondere zwischen den Gruppen 4 und 5 bestehen fließende Übergänge, da die naturwissenschaftliche Forschung sich weiterentwickelt und es Zeit braucht, bis neue

¹ Hier sollten vor allem primäre Quellen genau studiert werden. Wie sich ein Heilverfahren im Laufe der Geschichte entwickelt und auch verändert hat, kann durch eine breite Streuung von untersuchten Sekundärquellen erörtert werden. Wichtig bei der Interpretation der zunächst weit bedeutungsvolleren primären Quellen ist es, den Bedeutungsgehalt von bestimmten Begriffen genau unter die Lupe zu nehmen und nicht vorschnell in die eine oder andere „Schublade“ einzusortieren.

Erkenntnisse aus dem Bereich der Grundlagenforschung sich auch in den angewandten Wissenschaften durchsetzen können. Heilverfahren der Regulationsmedizin, die gestern noch abgelehnt wurden, können morgen bereits in der Schulmedizin etabliert sein. Man denke nur an die vielfältigsten heilsamen Auswirkungen einer nach Krankheitsverlauf dosierten Bewegungs- und Sporttherapie, die heute in vielen Bereichen der Medizin etabliert ist. Nicht zuletzt sind es gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Einflüsse, welche die Anerkennung von Heilverfahren wesentlich mit beeinflussen.

3. Heilmethode und Heillehre

Für alle Heilverfahren gilt, dass man prinzipiell unterscheiden sollte zwischen einem methodischen Anteil (im naturwissenschaftlichen Sinne dokumentierbar, reproduzierbar, vom Anwender unabhängig und mehr oder weniger verstandesmäßig nachvollziehbar) und einem dahinter stehenden – bewusst oder unbewusst transportierten – weltanschaulichen Anteil. Der weltanschauliche Anteil prägt die Interpretation der Wirkweise der Methode und hat wesentlichen Einfluss auf die Beziehung zwischen Therapeut und Hilfesuchenden (vgl. 10.)

Eine absolute Trennung von Heilverfahren und Methodik ist wissenschaftstheoretisch nicht möglich, da das interpretierende Weltbild immer die Wahrnehmung und Beschreibung eines Vorganges – hier der Methodik – beeinflusst. In der Praxis aber geht es nicht um eine solche absolute Trennung, sondern um eine Differenzierung zwischen Methode und Weltanschauung als hilfreiches Werkzeug für die Bewertung von Heilverfahren. Folgerichtig kann der methodische Anteil eines Heilverfahrens grundsätzlich von Therapeuten mit unterschiedlicher Weltanschauung verwendet und wissenschaftlich untersucht werden.

Heilverfahren, die im Kontext einer gemeinsamen Weltanschauung angewendet werden, lassen sich unter dem Oberbegriff einer „Heillehre / Heilkunde“ zusammenfassen: z.B. Rationalistische Medizin, Humanistische Medizin, Naturalistische Heilkunde, Ayurveda, Anthroposophische Medizin, Traditionell-Chinesische Medizin, Christliche Heilkunde. Der Begriff „Heillehre“ wurde gewählt, um deutlich zu machen, dass ein übergreifendes weltanschauliches Lehrgebäude die entsprechenden Heilverfahren miteinander verbindet. Heillehren, ganz gleich welcher Art, sollten deshalb zuerst immer auch geistlich beurteilt werden (spiritueller Adressat, geistliche Ausrichtung von Anwender und Empfänger).

4. Naturwissenschaftliche Beurteilung einer Heilmethode

Die methodische Bewertung von Heilverfahren, also die Beurteilung einer Methode (= „Planbare Handlung“) ist die Sache rationaler Maßstäbe. Gott hat uns mit einem Verstand ausgestattet, uns Verhaltensregeln gegeben und Grundwerte vermittelt, um Handlungen im natürlichen Bereich beurteilen zu können. Er gab uns den Auftrag, seine Schöpfung mit Respekt und Wertschätzung zu gestalten und uns die Erde nutzbar zu machen („Machet Euch die Erde untertan...“, 1. Mose 1, 26-29).

Diese verstandesmäßige Autorität des Menschen sollte den Geboten Gottes folgen, also z.B. die Wahrheit suchen.

In diesem Sinne kann die Methodik von Heilverfahren mithilfe nachfolgender Kriterien naturwissenschaftlich beurteilt werden:

1. Verstandesmäßige Nachvollziehbarkeit
2. Anwender unabhängige Reproduzierbarkeit
3. Statistisch / biometrisch belegbare Wirksamkeit

Es gibt unterschiedliche Evidenzgrade in Bezug auf die statistische Wirksamkeit. Der höchste Evidenzgrad wird erreicht durch sogenannte „Good Clinical Practice“ (GCP) – Studien². Selbstverständlich haben auch andere Nachweisverfahren aus biometrischer Sicht ihren Wert. Dazu gehören gut dokumentierte Fallserien oder Anwendungsbeobachtungen, epidemiologische Studien, in-vitro Studien u.a.m. Ein schlüssiger (natur-)wissenschaftlicher Wirknachweis wird angestrebt. Dieser ist jedoch aus wissenschaftstheoretischer Sicht nicht umfassend möglich. Wissenschaft ist, wie die Lebenswirklichkeit insgesamt, im Fluss. Neue Nachweismethoden ermöglichen neue Erkenntnisse, Forschungsergebnisse aus verwandten Wissenschaftsgebieten oder den Grundlagenwissenschaften bringen auch in die Medizin als angewandte Wissenschaft immer wieder neues Licht und als sicher geglaubte Erkenntnisse kommen plötzlich ins Wanken. Es ist darüber hinaus wichtig anzumerken, dass jeder wissenschaftliche Nachweis methodische Grenzen hat. Forschung ist aufwendig und kostet Geld. Welche Verfahren zu einer wissenschaftlichen Anerkennung finden ist somit auch eine Frage wirtschaftlicher Macht sowie historischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Diese Realität dürfen auch Christen nicht unterschätzen, wenn sie Heilmethoden bewerten.

² Kriterien für GCP Studien: Prospektive, randomisierte, placebokontrollierte, doppelt verblindete multizentrische Studien. Sie funktionieren natürlich nur für Therapien, die sich auch „verblinden“ lassen. Dieses Studiendesign versagt für Therapieverfahren wie z.B. die Chirurgie oder auch für viele regulative Therapieverfahren.

Die moderne naturwissenschaftliche Grundlagenforschung trägt zum Verständnis regulativer Therapieverfahren (Regulativmedizin/ Regulationsmedizin) bei. Zwischen der Regulativmedizin und der Hochschulmedizin bestehen inzwischen fließende Übergänge, die im klinisch – ärztlich – therapeutischen Alltag mehr oder weniger zur Anwendung kommen. Sicher ist die Physikalische und Rehabilitative Medizin der Regulativmedizin näher als beispielsweise die klassische Angiologie oder Onkologie. Eine der am besten wissenschaftlich untersuchten regulativen Therapieverfahren ist der individuell dosierte Ausdauersport. Dem würde heute kein Hochschulmediziner mehr widersprechen.

5. Ethische Beurteilung eines Heilverfahrens

Alle Heilverfahren – einschließlich der der Schulmedizin – müssen sich ethischen Bewertungen stellen (z.B. in Zusammenhang mit Schwangerschaftsabbrüchen und Euthanasie). Die ethischen Wertmaßstäbe sind dabei stets weltanschaulich geprägt. Eine christliche Ethik basiert auf den biblisch-christlichen Werten.

6. Spirituelle Heilverfahren der Gruppe 1 und 2

Bei den Heilverfahren der Gruppen 1 und 2 treten die methodisch - wissenschaftlichen Faktoren gegenüber der spirituellen Dimension stark in den Hintergrund. Dort zeigt sich, dass eine rationale Beurteilung nicht den Kern der Heilverfahren trifft. Bei diesen beiden Gruppen sind wir auf eine geistliche Unterscheidung auf dem Boden der biblischen Aussagen angewiesen. Heilverfahren der Gruppe 1 sollten wir als Christen selbstverständlich in unsere Therapie einbeziehen. Heilverfahren der Gruppe 2 sind aus christlicher Sicht abzulehnen. Für Menschen, die meinen, eine Gabe der Geistheilung empfangen zu haben, ist es von wesentlicher Bedeutung, dass sie als ganze Person in der Hingabe an Jesus Christus leben und ihre Gabe unter der geistlichen Autorität einer christlichen Gemeinde oder Kirchenleitung ausüben.

7. Bioenergetisch-spirituelle Heilverfahren der Gruppe 3

Bei Heilverfahren der Gruppe 3, die durchaus entschieden auch (nicht-christliche) transzendente Elemente in die Erklärungen zur Heilwirkung einbeziehen, bleibt trotz evtl. gelungener wissenschaftlicher Wirkungsnachweise der eingesetzten Methode für jeden Christen die Aufgabe, die Vereinbarkeit mit dem christlichen Glauben zu prüfen. Es wäre notwendig, die Methode getrennt von der Weltanschauung anzuwenden.

Zum Beispiel beanspruchen Anthroposophische Heilmittel (z.B. der Firmen Weleda oder Wala) für sich, im Kontext der anthroposophischen Menschen- und

Naturerkenntnis angewandt zu werden, um ihre Wirksamkeit entfalten zu können. Dadurch legt das Heilverfahren eine besondere Betonung auf den weltanschaulich-religiösen Kontext. Die anthroposophische Menschen- und Weltlehre nutzt übersinnliche kosmische Kräfte, die sich deutlich vom Dreieinigen Gott der Bibel unterscheiden.³

Aber selbst ohne diesen Aspekt der spirituell-energetischen Dimension bleibt es – nicht nur laut Beipackzettel – dabei, dass der Konsument solcher Medikamente offenbar die anthroposophische Heillehre bejaht.

Bedenkenswert wäre es, ob nicht bei manchen Heilverfahren eine Änderung des Namens hilfreich oder sogar notwendig wäre, um die Distanzierung zur ursprünglich begleitenden Weltanschauung zu kennzeichnen (z.B. statt „Traditionell Chinesische Akupunktur“ „Westliche Akupunktur“). Zumindest sollten Christen deutlich machen, dass sie (entsprechend dieses Beispiels) das jahrtausende gewachsene erfahrungsmedizinische Wissen der Menschen in China nutzen wollen, aber nicht ein Bekenntnis zur taoistischen Religion oder zur konfuzianistischen Philosophie mit der Anwendung solcher traditioneller Heilmethoden verbinden.

Gedanken, Befürchtungen oder Ängste, durch die Anwendung einer rational fassbaren Methode könne eine spirituelle oder gar dämonische Einflussnahme auf bewusste Christen erfolgen, lässt sich anhand des Neuen Testamentes nicht belegen. Im Gegenteil – anhand der Worte Jesu über „reine und unreine Speisen“ (Mt. 15, 11-20) und Paulus' Stellungnahme zur Frage des „Götzenopferfleisches“ (1. Kor. 8, 1-13; Röm. 14, 1-23, s. auch weitere Bibelzitate im Anhang) wird deutlich, dass vor Gott die Geistes- oder Herzenshaltung entscheidend ist und nicht eine „reine oder unreine“ Methodik. „Einige, die von ihren Götzen nicht loskommen, essen das Fleisch noch als Götzenopferfleisch, und so wird ihr schwaches Gewissen befleckt. Zwar kann uns keine Speise vor Gottes Gericht bringen. Wenn wir nicht essen, verlieren wir nichts, und wenn wir essen, gewinnen wir nichts“, schreibt Paulus in 1. Korinther 8, 7ff. Entscheidend ist also nicht die Frage, ob Christen „Götzen geopfertes Fleisch“ essen oder nicht, sondern in welchem Sinne und mit welcher Außenwirkung sie das tun – noch im Sinne einer heidnischen Weltanschauung oder bereits im Kontext gelebten christlichen Glaubens.

3 Hier verweisen wir auf entsprechende Grundlagenliteratur der Reflektion christlicher Theologen, Anthropologen und anderer Geisteswissenschaftler mit dem Menschen- und Gottesbild der Anthroposophie. Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie berichtet von seinem Studium in der Akasha-Chronik, ein mit übersinnlichen Informationen ausgestattete Sammlung, dem sog. „kosmischen Weltgedächtnis“, das nur wenigen Menschen zu lesen zugänglich gewesen sein soll. Die „innere Schau“ in diese Akasha-Chronik habe Steiner auch eine Umdeutung der biblischen Botschaft, insbesondere der Evangelien in seinen „wahren Bedeutungsgehalt“ ermöglicht. Hiermit wird die Autorität der Bibel als der durch Menschen offenbarten Kunde Gottes vom Heil in ihren Grundfesten erschüttert.

Nochmal: Die Einnahme beispielsweise anthroposophischer Heilmittel ist nicht deswegen abzulehnen, weil die Gefahr bestünde, mittels dieser Tropfen, Globuli, Tabletten oder Salben von „dämonischen Kräften“ erfasst oder beseelt zu werden. Im Gegenteil: Wir erachten es als schweren seelsorgerlichen Fehler, bei einem Menschen „dämonische Geister“ auszutreiben oder entsprechende Ängste zu schüren, weil er (gar unwissentlich) ein anthroposophisches Heilmittel eingenommen hat. Die Ablehnung gründet sich alleine auf die Tatsache, dass „wir nicht zwei Herren dienen können, dem Gott der Bibel und dem Gott der Anthroposophie“.

8. Regulativmedizinische und hochschulmedizinische Heilverfahren der Gruppen 4 und 5

Bei Heilverfahren der Gruppen 4, deren methodische Wirksamkeit naturwissenschaftlich vielleicht nicht ausreichend belegt ist, sollten wir uns vor einem vorschnellen, vor allem vor einem generalisierenden Urteil hüten. Es ist wichtig, dass wir uns der Tatsache bewusst sind, dass Christen hier immer wieder zu unterschiedlichen persönlichen Stellungnahmen gekommen sind und wir kein allgemeingültiges „Rezept“ für den Umgang mit den genannten Verfahren ausstellen können. Das gilt natürlich genauso auch für die Heilverfahren der Gruppe 5, die ebenfalls von manchen Christen im Einzelfall abgelehnt werden und ihre Begründungen mit Respekt gehört und anerkannt werden müssen.

Hat jemand für sich persönlich entschieden, ein Heilverfahren nicht anwenden zu wollen, ist dies voll und ganz zu respektieren. Einschränkungen gibt es allerdings aus ethischer Sicht, wenn z.B. eine Frau mit Ihrer Ablehnung auch das Leben ihres ungeborenen Kindes gefährdet. Die Ablehnung resultiert meist aus persönlichen Erfahrungen und biografischen Hintergründen, dem Empfangen einer persönlichen Weisung Gottes in der entsprechenden Situation oder ist Ausdruck der Distanzierung zu dem historisch gewachsenen weltanschaulichen Lehrgebäude des Heilverfahrens. Oder sie entspringt schlicht einer rationalen Abwägung zwischen dem erwarteten Nutzen und dem möglichen Schaden, der durch ein angewandtes Heilverfahren entstehen kann.

Eine gestern gefällte Entscheidung darf morgen durch dieselbe Person revidiert werden und anders ausfallen. Wiederum kann ein Team von erfahrenen und ihrer Verantwortung bewussten Christen im Falle derselben Indikation (eine definierte medizinische Erkrankung, für die die Schulmedizin je nach Evidenzlevel den Einsatz bestimmter Therapieverfahren vorsieht) durchaus im Detail zu unterschiedlichen Vorgehensweisen kommen.

Viele Christen – Hilfesuchende oder Therapeuten - verwenden regulativmedizinische Verfahren der Gruppe 4 - nach gebührender Prüfung – im Kontext der Christlichen Heilkunde und erfahren den Segen Gottes in ihrem Leben und ihrer Arbeit. Hier ist eine gegenseitige Achtung unter Christen unbedingt notwendig!

Schließlich weist Paulus auf die sensible Frage unseres Gewissens vor Gott hin und wie wir um der Liebe Christi willen den Erkenntnisstand und das Gewissen des Mitchristen in diesen Fragen unbedingt achten müssen. Dies kann bedeuten, dass Christen in bestimmten Situationen diagnostische und therapeutische Methoden nicht einsetzen, zu deren Gebrauch sie zwar selber die Freiheit hätten, bei denen aber andere Christen in ihrer Nähe in Gewissensnot kommen würden (Bibelstellen hierzu siehe Anhang).

9. Schulmedizinisch etablierte Heilverfahren der Gruppe 5

Heilverfahren der Gruppe 5, deren methodische Wirksamkeit naturwissenschaftlich mehr oder weniger belegbar ist, sind in der Regel als mit dem christlichen Glauben vereinbar anzusehen – allerdings unter folgenden Hinweisen: Diese Heilverfahren werden überwiegend im Rahmen der Schulmedizin angewendet. Aus christlicher Sicht liegt ein wesentliches Problem der Schulmedizin mit ihrer meist rationalistisch-materialistisch geprägten Sichtweise in der Ausklammerung der übernatürlichen Realität. Eine Vereinbarung der genannten Heilverfahren mit dem christlichen Glauben bedarf also der Ergänzung bzw. der Korrektur durch die christliche Sicht der übernatürlichen Realität. Heilverfahren können auch zu einer negativen spirituellen Abhängigkeit führen, wenn die Hoffnung von Empfänger (Patient) oder Anwender (Therapeut) absolut in deren Methoden gesetzt wird und diese so zum „Götzen“ werden.

10. Die geistliche Haltung

Wichtiger als die Frage nach der diagnostischen oder therapeutischen Methode scheint die Frage der geistlichen Haltung des Anwenders (Therapeut) sowie des Empfängers (Patient) zu sein. Mit welcher Einstellung wird die Methode verwendet? In welchem Zusammenhang wird eine bestimmte Heillehre bzw. ein bestimmtes Heilverfahren verwendet? Energetisch wirkende Heilverfahren stehen eher in der Gefahr, in einem fernöstlich–religiösen Kontext angewandt zu werden, rationalistisch–materialistische Heilverfahren eher in einem atheistischen Umfeld. Entsprechend stehen Anwender und Empfänger eines Heilverfahrens in der Gefahr, bewusst oder unbewusst von der jeweiligen Weltanschauung geprägt zu werden.

Es macht schon einen Unterschied, ob Akupunktur als Methode zur Harmonisierung des Energieflusses und als Mittel zur Integration in das kosmische Energiefeld im Kontext der Yin-Yang-Philosophie (chinesische Naturphilosophie, Daoismus) verwendet wird oder als Methode zur positiven Beeinflussung innerer Organe bzw. physiologischer Regelkreise durch die Reizung von Leitbahnpunkten an der Hautoberfläche und ihrer dazugehörenden Nervenbahnen. Mit einer und derselben Methode können durch den Therapeuten unterschiedliche (übernatürliche) „Wirkungen“ und „Nebenwirkungen“ vermittelt bzw. empfangen werden.

Der ausgeprägte Einfluss der Therapeuten–Patienten–Beziehung auf das Therapieschehen zeigt sich bereits in der Tatsache, dass der Patient sich dem Therapeuten mehr oder weniger intensiv anvertraut. Natürlich sind ganz unterschiedliche, sowohl menschlich–ethische als auch spirituelle Einflüsse denkbar. Sie können sich in guter wie unguter, in fruchtbarer wie unfruchtbarer bis destruktiver Weise auf die Personen und das Therapieschehen auswirken. Folglich kann es hilfreich sein, vor einer (neuen) Therapiesitzung im Gebet Führung und Weisung zu erbitten. Diese grundsätzliche Wachsamkeit ist natürlich nicht auf Alternative Heilverfahren beschränkt, sondern gilt neben schulmedizinischen Verfahren insbesondere auch im Bereich der Psychotherapie und Seelsorge. Deshalb bedürfen alle diagnostischen und therapeutischen Methoden - einschließlich der in der Schulmedizin etablierten - der bewussten Einordnung in die Christliche Heilkunde.

Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass man natürlich nicht jedes einzelne Wort „auf die Goldwaage“ legen darf, wenn Therapeuten mit ihren Worten eine Therapie und ihre Wirkmechanismen erläutern. Mystische Erfahrungen von Christen können sich vielleicht auch sehr „esoterisch“ anhören. Oder das Wort „Energie“ kann sowohl mechanisch, physikalisch, quantenphysikalisch oder spirituell gebraucht werden. Samuel Hahnemann hat „seine“ Homöopathie ebenfalls mit den Worten seiner Zeit zu erklären versucht. Es ist hilfreich, lieber einmal mehr „nachzufragen“ und primäre Quellen genauer zu studieren, als sich allzu schnell auf die teilweise sehr problematische Zitierpraxis sekundärer Literatur zu verlassen. Um Klarheit zu bekommen und das eine besser vom anderen unterscheiden zu können, brauchen wir auch Information zur Entwicklung eines Heilverfahrens nach der Zeit der Gründer oder Initiatoren. Moderne Pharmazeuten würden sich jedenfalls sehr missverstanden fühlen, wenn die gesamte Chemie aufgrund ihrer Verwurzelung in die okkulte Alchemie abgelehnt werden würde.

11. Die Dimension der „Christlichen Heilkunde“

Christen, die ihren Glauben und ihre Weltanschauung in ihre pflegerische, therapeutische oder medizinische Praxis mit hineinnehmen, erweitern diese um eine christlich-spirituelle Dimension. Auf dieser Basis kann man von einer „Christlichen Heilkunde“ sprechen. (Siehe hierzu auch CiG-Denkanstöße Nr.1 – 3.) Christliche Heilkunde ist die Kunde vom Heil Gottes, von den unheilvollen Ereignissen in der Beziehung des Menschen zu sich selber, den Mitmenschen, zur Umwelt und zu Gott sowie der Botschaft der heilenden Liebe Christi. Hier wird zuallererst die Begegnung mit dem dreieinigen Gott der Bibel gesucht, wie es im christlichen Glauben bezeugt wird. Patient und Therapeut fragen – wenn möglich gemeinsam – im Gebet nach Gottes Sichtweise der Krankheits-Situation:

- Liegt eine Botschaft in der Krankheitserfahrung, die für den Patienten von Bedeutung ist?
- Gibt es Zusammenhänge zwischen der somatischen, sozialen, psychischen und spirituellen Dimension?
- Auf welchen Wegen will Gott Heilung voranbringen?

Entsprechend der konkreten Situation können dann unterschiedliche diagnostische und therapeutische Methoden zum Einsatz kommen. Der Ausbildungs- und Erfahrungsstand des Therapeuten ist hierbei von Bedeutung. Er wird eine Methode, in der er keine ausreichende Erfahrung hat, in der Regel nicht einsetzen und den Hilfesuchenden ggf. an einen anderen Therapeuten verweisen. Gottes Reden bzw. die biblische Weisung könnten den Therapeut oder den Patienten aber auch herausfordern, ein christlich-spirituelles Heilverfahren einzusetzen, in dem er bisher kaum Vorerfahrungen gemacht hat – wie viele von uns es beispielsweise mit dem Gebet unter Handauflegung im christlichen Heilungsdienst erlebt haben.

Auch die persönliche Vorgeschichte von Patient und Therapeut hinsichtlich bestimmter Heilverfahren sind von Bedeutung. Geistlich gesehen kann hier die Notwendigkeit einer Abgrenzung zu diagnostischen oder therapeutischen Methoden bestehen, deren Gebrauch das Gewissen belasten würden - beispielsweise, wenn es Erinnerungen an die Vergangenheit wachruft mit der Gefahr einer erneuten Verknüpfung mit okkulten Einflüssen. Christen, die zuvor nicht mit anderen Religionen oder okkulten Beschäftigungen zu tun hatten, scheinen hier „freier“ zu sein.

Die naturwissenschaftlich nachweisbare Wirksamkeit einer Methode scheint durch die rationale Zugänglichkeit spirituell einen gewissen „Schutzraum“ zu gewähren – im Sinne eines geringeren Risikos begleitender und unerwünschter transzendenter Einflüsse. Je weniger eine Methode naturwissenschaftlich begründet und rational

nachvollziehbar ist, umso mehr geistliche Klarheit über den spirituellen Kontext ihres Einsatzes ist notwendig. Um diese Klarheit zu erlangen, sollten Therapeut und Patient immer wieder das Gespräch suchen.

12. Exemplarische Verdeutlichung

Die eine und die andere „Schulmedizin“:

Ein Sammelbegriff diagnostischer und therapeutischer Methoden mit naturwissenschaftlich mehr oder weniger nachweisbaren Wirkungen (entsprechend der geltenden universitären Lehrmeinungen). Wenn Schulmedizin als „Heillehre“ verstanden würde, wäre sie aus christlicher Sicht abzulehnen, da ihr weitgehend der Rationalismus und der Materialismus bzw. der Humanismus als Weltanschauung zugrunde liegt. Im Kontext der „Christlichen Heilkunde“ sind schulmedizinische Methoden nach ethischer Abwägung überwiegend einsetzbar.

Wie oben schon erwähnt gab es und gibt es in der naturwissenschaftlich fundierten Schulmedizin durchaus unterschiedliche Richtungen / Schulen, die historisch gesehen einen teils sehr konstruktiven Dialog führten. Hierzu gehörten die medizinischen Lehrstuhlinhaber Rudolf Virchow (Konzept der heute etablierten Zellulärpathologie) und Gustav Ricker (Konzept der in Deutschland weniger bekannten Relationspathologie⁴). Dass die heute etablierten Diagnostik- und Therapieverfahren überwiegend auf das Virchow'sche Grundlagenkonzept zur Entstehung und zur Behandlung von Krankheiten zurückzuführen sind, hat vielfältige gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Gründe. Am wenigsten hat es logische bzw. rationale Gründe. Virchow selber, zweifelsohne ein genialer medizinischer Forscher, Denker und Lehrer, hat zu Lebzeiten sein Konzept niemals mit einem ausschließlichen Gültigkeitsanspruch belegt. Wie gesagt, hielt er zu seinem jüngeren Kollegen Ricker, habilitierter Pathologe in Rostock und Professor in Magdeburg, einen konstruktiv kritischen Dialog in großer Wertschätzung.

⁴ Ricker, Gustav Wilhelm August Josef, Prof. Dr. med. habil. Weit über sein lokales praktisches Wirken hinaus liegt R.s Bedeutung für die Wissenschaftsentwicklung seines Faches vor allem in dem Versuch, die einengende Sichtweise der von Rudolf Virchow (1821–1902) begründeten Zellulärpathologie mit dem geisteswissenschaftlich untermauerten Konzept seiner eigenen „Relationspathologie“ aufzubrechen. Sein erster konkreter Beitrag daraus zur generellen Lehrmeinung der Pathologie im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts war das „Stufengesetz der Entzündung“. Hier wurde das Interesse auf die Gefäßnerven gerichtet, deren Funktion als erstes Glied einer Kette kausal verbundener Körpervorgänge betrachtet wurde. R.s Auffassung nach musste die naturwissenschaftliche Pathologie die kausalen Relationen krankhafter Prozesse untereinander und zur Umwelt erforschen, die nach seinem Verständnis immer mit einem Nervenvorgang und nicht mit einem Zellvorgang beginnen. Seine Beschränkung auf die integrierende Funktion des Nervensystems kann jedoch als genau so reduktionistisch gelten wie die von R. kritisierte Zellenlehre Virchows. Die Pathologie als Naturwissenschaft wollte R. von ihrer rein medizinischen Zweckdienlichkeit befreien. Den Menschen sah er als physisch-psychische Einheit und demzufolge als Gegenstand von Natur- und Geisteswissenschaften. Die Berücksichtigung der psychischen Wesenheit des Menschen war zu R.s Zeiten durchaus nicht Allgemeingut ärztlichen Denkens. R. unternahm mit seiner Relationspathologie den Versuch, einzelwissenschaftliche Resultate in eine Ganzheitsbetrachtung unter Einbeziehung erkenntnistheoretisch-philosophischen Aspekte einzubringen. Dadurch vermittelte er den deutschsprachigen Pathologen wichtige Denkanstöße. In diesem Sinne gilt R. als einer der Großen seines Faches.

Seine Studien stehen u.a. in engem Zusammenhang zu einem Therapieverfahren, dass bis heute keinen Einzug in die Hochschulmedizin finden konnte, seine Wirksamkeit aber bereits 1905 von einem Frankfurter Prof. für HNO Heilkunde klinisch nachgewiesen wurde: Die Neuraltherapie. Ein naturwissenschaftlich gut untersuchtes Verfahren (siehe HTA Bericht der KIKOM an der Universität Bern, CH), das in Deutschland nach wie vor den Alternativen Heilverfahren zugerechnet wird.

Mit diesem sehr kurzen historischen Streifzug soll deutlich werden: Nicht alles, was heute „kassenmedizinisch“ als anerkannte Diagnostik- und Therapie gilt, ist für den einzelnen Kranken auch das Beste - ethisch verwerfliche Praktiken einmal ausgeklammert. Und manches, was wir hierzulande unter dem Stempel „Alternativ“ zu finden oder unter „Keine Kassenleistung“, kann bei einer definierten Erkrankung eine sehr wirksame und nebenwirkungsarme Therapie sein.

Auch die Schulmedizin wird von „Mächten und Gewalten“ regiert, die Teil der gefallenen Schöpfungsordnung sind. All dies im Blick habend, können Christen mit schulmedizinischen als auch regulativmedizinischen Heilverfahren viel Segen weitergeben. Gut ist es, wenn Christen mit verschiedenen (schul- und regulationsmedizinischen) Qualifikationen und Erfahrungen in einem Netzwerk im Dienst an Kranken zusammenarbeiten – im Geist der Christlichen Heilkunde.

Phytotherapie: Heilmethode, bei der Pflanzenextrakte für eine Behandlung eingesetzt werden. Die Methode ist empirisch-traditionell belegt, wobei die naturwissenschaftliche Erforschung aufgrund der Zusammensetzung eines Phytotherapeutikums (Arzneimittel aus Pflanzenstoffen) aus oftmals mehreren tausend chemischen Einzelstoffen erschwert wird. Im Kontext der Heillehre der „Naturalistischen Medizin“ ist die Phytotherapie aus christlicher Sicht abzulehnen, da die Natur dabei absolut gesetzt wird („Alles Natürliche ist gut“, „Die Natur ist das Maß aller Dinge“). Gegenwärtig geschieht ein erneuter Paradigmenwechsel hin zum Naturalismus in Teilen unserer Gesellschaft, es bestehen Zusammenhänge mit dem Humanismus und der Esoterik. Im Kontext der "Christlichen Heilkunde" ist Phytotherapie meist gut einsetzbar.

Akupunktur: Heilverfahren, das ursprünglich ein Teil der „Traditionellen Chinesischen Medizin“ ist. Die von dem spirituellen Hintergrund gelöste „westliche Akupunktur“ wird zunehmend besser naturwissenschaftlich erforscht. Im Kontext der Heillehre der "Traditionellen chinesischen Medizin" ist die Akupunktur aus christlicher Sicht abzulehnen, da der spirituelle Kontext fernöstlich-religiöser Natur ist. Es ist daher möglich, dass die spirituelle Wirkweise der Akupunktur in bestimmten Zusammenhängen der rein „westlichen Akupunktur“ im schulmedizinischen Kontext

überlegen ist. Als Methode im Rahmen der "Christlichen Heilkunde" ist die Anwendung der „westlichen Akupunktur“ möglich.

Handauflegung: Die Praxis der Handauflegung ist sowohl in christlichem Zusammenhang im Rahmen des Heilungsgebetes bekannt, als auch bei esoterischen Heilverfahren wie dem Reiki. Grundsätzlich gilt, dass bzgl. der „Methode“ naturwissenschaftlich nachweisbare Wirkungen nicht relevant erscheinen. Im Kontext der „esoterischen Heilkunde" ist die Handauflegung aus christlicher Sicht abzulehnen, da dort okkulte Einflüsse eine Rolle spielen können. Im Kontext der "Christlichen Heilkunde" ist die Handauflegung als Teil des Heilungsgebetes sinnvoll und biblisch berechtigt.

Sprechen: „Methode“ z.B. im Bereich der Psychologie/Psychotherapie und als solche erforschbar (z.B. als Gesprächstherapie). Im Kontext okkultur Praktiken ist Sprechen als "Besprechen" aus christlicher Sicht abzulehnen, da auch hier gilt, dass damit okkulte Mächte ins Spiel kommen. Auch der gesprächstherapeutisch eingesetzte Sprechcomputer als rein materialistisches Therapieinstrument ist abzulehnen. Im Kontext der „Christlichen Heilkunde" ist das Sprechen mit Gott als Gebet oder als Fürbitte unbedingt notwendig und richtig.

13. Praktische Kriterien zur Bewertung von (alternativen) Heilverfahren aus medizinischer bzw. christlich-anthropologischer Sicht

1. Es ist wichtig, sich ausreichend über das Heilverfahren zu informieren inklusive dessen Selbstdarstellung (Voraussetzungen, Mittel und Ziele des Heilverfahrens). Gibt es in der Selbstdarstellung schon offensichtliche Widersprüche zum christlichen Menschenbild? Erhebt das Heilverfahren den Anspruch, omnipotent zu sein – gegen alles und jedes wirksam?

2. Lässt sich die Methode rational auch mit wissenschaftlichen Kriterien beschreiben? Gibt es bereits wissenschaftliche Untersuchungen, welche diese Methode einsetzen? Ist diese Methode transparent, für jeden zugänglich und reproduzierbar? Verletzt die Heilmethode ethische Grundsätze gemäß der christlichen Ethik?

3. Offensichtlicher Erfolg einer Heilmethode bzw. eines Heilverfahrens („Seitdem ich dieses Mittel anwende, geht es mir besser“) stellt an sich kein Kriterium für die Akzeptanz eines Heilverfahrens aus christlicher Sicht dar. Dennoch kann es eine Hilfe sein, sich dokumentierte Fallstudien vorlegen zu lassen. Wieweit wird offen über die Grenzen des Verfahrens bzw. über Misserfolge gesprochen?

4. Abzulehnen ist das Heilverfahren aus christlicher Sicht, wenn die Methode nur wirksam ist, indem eine Einbeziehung transzendenter nicht-christlicher Mächte geschieht oder ein Einweihungsritus vorliegt.

5. Wieweit kennt der Hilfesuchende die Person des Therapeuten, seine Integrität, seinen religiös-weltanschaulichen Hintergrund? Wieweit ist gewährleistet, dass wichtige medizinische Diagnostik und Therapie nicht verschleppt oder gar verhindert wird? Ist bekannt, ob der Therapeut transzendente/okkulte oder stark psychosuggestive Verfahren einsetzt?

Schlusswort

Wir müssen uns auch als Christen fragen, auf wen oder was wir unsere Hoffnung setzen. Auf schulmedizinische Medikamente und Methoden, auf Phytotherapeutika, Akupunktur oder andere „alternative Verfahren“, auf geistiges Heilen mit spirituellen Wirkungen und übernatürlichen Mächten – oder auf den lebendigen Gott, der uns erschaffen hat, durch Jesus Christus erlöst und mit Seinem Heiligen Geist beschenkt?

Keine Frage, dass Gott den Menschen zur Krankheitsbewältigung viele diagnostische und therapeutische Werkzeuge gegeben hat – sei es durch die Schulmedizin, durch die Regulationsmedizin bzw. Naturheilverfahren oder einfach durch viele bewährte Regeln und Hilfen im Umgang mit Krankheit und Leid. Christen haben einen enormen Schatz an guten göttlichen und menschlichen Quellen für ein gelingendes Leben, auch und gerade in Zeiten der Not, der Krankheit und der Bedrängnis. Grundlage ist und bleibt die Botschaft der Bibel im Alten und Neuen Testament. Hinzu kommen weitere 2000 Jahre gelebten und erfahrenen Glaubens vieler Christen. Sie zeugen von diesem Schatz – denken wir nur an die Wüstenväter der ersten Jahrhunderte der Kirchengeschichte oder an die vielen evangelischen oder katholischen Christen im Widerstand gegen das NS- Unrechtsregime.

„Suchet mich, so werdet ihr leben“ heißt es in Amos 5,4. Was immer mir Hilfreiches zugutekommt an Heilmitteln und Heilmethoden: Über allem und in allem darf ich lernen, Gott zu suchen, zu begegnen und *alles* von ihm zu erwarten. Denn kein anderer Grund hat im Leben eines Menschen Bestand als der, welcher gelegt ist: Jesus Christus (nach 1. Korinther 3,11).

Leben wir als Christen in dieser Berufung, werden wir gerne und selbstverständlich die vielfältigen Möglichkeiten der Christlichen Heilkunde wahrnehmen, wie sie ausführlicher im CiG-Denkanstoß Nr.1 darstellt sind.

Appendix

Bibelstellen zu 2.

2. Mose 20,2-5a: Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. ***Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbild machen*** und keine Darstellung von irgend etwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. ***Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen*** und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott...

3. Mose 19,26b.31: ***Wahrsagerei und Zauberei sollt ihr nicht treiben... Wendet Euch nicht an die Totenbeschwörer, und sucht nicht die Wahrsager auf;*** sie verunreinigen euch. Ich bin der Herr, euer Gott.

5. Mose 18,10-12a: ***Es soll bei dir keinen geben, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keinen, der Losorakel befragt, Wolken deutet, aus dem Becher weissagt, zaubert, Gebetsbeschwörungen hersagt oder Totengeister befragt, keinen Hellseher, keinen, der Verstorbene um Rat fragt.*** Denn jeder, der so etwas tut, ist dem Herrn ein Greuel.

Jesaja 47,12-14a: ***Dann stell dich hin mit deinen beschwörenden Formeln und mit deinen vielen Zaubersprüchen,*** mit denen du dich seit deiner Jugend abgemüht hast. Vielleicht kannst du dir helfen, das Unglück verscheuchen. Du hast dir große Mühe gemacht mit deinen vielen Beratern; sollen sie doch auftreten und dich retten, ***sie, die den Himmel deuten und die Sterne betrachten, die dir an jedem Neumond verkünden, was kommt.*** Wie die Spreu werden sie sein, die das Feuer verbrennt.

Jeremia 10,2-3 (ff): So spricht der Herr: Gewöhnt euch nicht an den Weg der Völker, ***erschreckt nicht vor den Zeichen des Himmels, wenn auch die Völker vor ihnen erschrecken. Denn die Gebräuche der Völker sind leerer Wahn. Ihre Götzen sind nur Holz,*** das man im Wald schlägt, ein Werk aus der Hand des Schnitzers mit dem Messer gefertigt ...

Hosea 4,12: Der Opferwein raubt meinem Volk den Verstand: ***Es befragt sein Götzenbild aus Holz, von seinem Stock erwartet es Auskunft.*** Ja, der Geist der Unzucht führt es irre. Es hat seinen Gott verlassen und ist zur Dirne geworden.

Apostelgeschichte 8,9-13: Ein Mann namens Simon wohnte schon länger in der Stadt; **er trieb Zauberei** und verwirrte das Volk von Samarien, da er sich als etwas Großes ausgab. Alle hörten auf ihn, jung und alt, und sie sagten: **Das ist die Kraft Gottes, die man die Große nennt.** Und sie schlossen sich ihm an, weil er sie lange Zeit mit seinen Zauberkünsten betörte. Als sie jedoch dem Philippus Glauben schenkten, der das Evangelium vom Reich Gottes und vom Namen

Jesu Christi verkündete, ließen sie sich taufen, Männer und Frauen. Auch Simon wurde gläubig, ließ sich taufen und schloss sich dem Philippus an; und als er die großen Zeichen und Wunder sah, geriet er außer sich vor Staunen.

Galater 4,3-11: **So waren auch wir, solange wir unmündig waren, Sklaven der Elementarmächte dieser Welt.** Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen. Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unser Herz, den Geist, der ruft: Abba, Vater. Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott. **Einst, als ihr Gott noch nicht kanntet, wart ihr Sklaven der Götter, die in Wirklichkeit keine sind. Wie aber könnt ihr jetzt,** da ihr Gott erkannt habt, vielmehr von Gott erkannt worden seid, **wieder zu den schwachen und armseligen Elementarmächten zurückkehren? Warum wollt ihr von neuem ihre Sklaven werden? Warum achtet ihr so ängstlich auf Tage, Monate, bestimmte Zeiten und Jahre?** Ich fürchte, ich habe mich vergeblich um euch bemüht. (Anm. a. d. Einheitsübersetzung: Die Vorstellung von den „Elementarmächten“ geht zurück auf die antike Lehre von den vier Elementen, die alles Irdische bedingen und bestimmen. In späterer Zeit ging man davon aus, dass diese Elemente von göttlichen Wesen beherrscht werden.)

Kolosser 2,8-10: **Gebt acht, dass euch niemand mit seiner Philosophie und falschen Lehre verführt, die sich nur auf menschliche Überlieferung stützen und sich auf die Elementarmächte der Welt, nicht auf Christus berufen.** Denn in ihm allein wohnt wirklich die ganze Fülle Gottes. Durch ihn seid auch ihr davon erfüllt, denn er ist das Haupt aller Mächte und Gewalten.

Bibelstellen zu 6. und 7.

Matthäus 15,11.17-18: ***Nicht das, was durch den Mund in den Menschen hineinkommt, macht ihn unrein, sondern was aus dem Mund des Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.*** Begreift ihr nicht, dass alles, was durch den Mund (in den Menschen) hineinkommt, in den Magen gelangt und dann wieder ausgeschieden wird? Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein.

1. Korinther 8,1-13: Nun zur Frage des Götzenopferfleisches. Gewiss, wir alle haben Erkenntnis. Doch die Erkenntnis macht aufgeblasen, die Liebe dagegen baut auf. Wenn einer meint, er sei zur Erkenntnis gelangt, hat er noch nicht so erkannt, wie man erkennen muss. Wer aber Gott liebt, der ist von ihm erkannt. ***Was nun das Essen von Götzenopferfleisch angeht, so wissen wir, dass es keine Götzen gibt in der Welt und keinen Gott außer dem einen.*** Und selbst wenn es im Himmel oder auf der Erde so genannte Götter gibt – und solche Götter und Herren gibt es viele –, so haben doch wir nur einen Gott, den Vater. Von ihm stammt alles, und wir leben auf ihn hin. Und einer ist der Herr: Jesus Christus. Durch ihn ist alles, und wir sind durch ihn. Aber nicht alle haben die Erkenntnis. ***Einige, die von ihren Götzen nicht loskommen, essen das Fleisch noch als Götzenopferfleisch, und so wird ihr schwaches Gewissen befleckt. Zwar kann uns keine Speise vor Gottes Gericht bringen.*** Wenn wir nicht essen, verlieren wir nichts, und wenn wir essen, gewinnen wir nichts. ***Doch gebt acht, dass diese eure Freiheit nicht den Schwachen zum Anstoß wird. Wenn nämlich einer dich, der du Erkenntnis hast, im Götzentempel beim Mahl sieht, wird dann nicht sein Gewissen, da er schwach ist, verleitet, auch Götzenopferfleisch zu essen?*** Der Schwache geht an deiner Erkenntnis zugrunde, er, dein Bruder, für den Christus gestorben ist. Wenn ihr euch auf diese Weise gegen eure Brüder versündigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, versündigt ihr euch gegen Christus. ***Wenn darum eine Speise meinem Bruder zum Anstoß wird, will ich überhaupt kein Fleisch mehr essen, um meinem Bruder keinen Anstoß zu geben.***

Römer 14,1-6.13-23: Nehmt den an, der im Glauben schwach ist, ohne mit ihm über verschiedene Auffassungen zu streiten. ***Der eine glaubt, alles essen zu dürfen, der Schwache aber isst kein Fleisch.*** Wer Fleisch isst, verachte den nicht, der es nicht isst; wer kein Fleisch isst, richte den nicht, der es isst. Denn Gott hat ihn angenommen. Wie kannst du den Diener eines anderen richten? Sein Herr entscheidet, ob er steht oder fällt. Er wird aber stehen; denn der Herr bewirkt, dass er steht. ***Der eine bevorzugt bestimmte Tage, der andere macht keinen Unterschied zwischen den Tagen. Jeder soll aber von seiner Auffassung überzeugt sein.***

Wer einen bestimmten Tag bevorzugt, **tut es zur Ehre des Herrn**. Wer Fleisch isst, tut es zur Ehre des Herrn; **denn er dankt Gott dabei**. Wer kein Fleisch isst, unterlässt es zur Ehre des Herrn, und auch er dankt Gott. 13 Daher wollen wir uns nicht mehr gegenseitig richten. Achtet vielmehr darauf, dem Bruder keinen Anstoß zu geben und ihn nicht zu Fall zu bringen. **Auf Jesus, unseren Herrn, gründet sich meine feste Überzeugung, dass an sich nichts unrein ist; unrein ist es nur für den, der es als unrein betrachtet**. Wenn wegen einer Speise, die du isst, dein Bruder verwirrt und betrübt wird, dann handelst du nicht mehr nach dem Gebot der Liebe. Richte durch deine Speise nicht den zugrunde, für den Christus gestorben ist. Es darf doch euer wahres Gut nicht der Lästerung preisgegeben werden; denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Und wer Christus so dient, wird von Gott anerkannt und ist bei den Menschen geachtet. Lasst uns also nach dem streben, was zum Frieden und zum Aufbau (der Gemeinde) beiträgt. Reiß nicht wegen einer Speise das Werk Gottes nieder! **Alle Dinge sind rein; schlecht ist es jedoch, wenn ein Mensch durch sein Essen dem Bruder Anstoß gibt**. Es ist nicht gut, Fleisch zu essen oder Wein zu trinken oder sonst etwas zu tun, wenn dein Bruder daran Anstoß nimmt. **Die Überzeugung, die du selbst hast, sollst du vor Gott haben**. Wohl dem, der sich nicht zu verurteilen braucht bei dem, was er für recht hält. Wer aber Zweifel hat, wenn er etwas isst, der ist gerichtet, weil er nicht aus der Überzeugung des Glaubens handelt. **Alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde**.

Kolosser 2,16-17.20-22: **Darum soll euch niemand verurteilen wegen Speise und Trank oder wegen eines Festes, ob Neumond oder Sabbat**. Das alles ist nur ein Schatten von dem, was kommen wird, die Wirklichkeit aber ist Christus. **Wenn ihr mit Christus gestorben seid und euch von den Elementen der Welt losgesagt habt, warum lasst ihr euch dann, als würdet ihr noch in der Welt leben, vorschreiben: Berühre das nicht, iss nicht davon, fass das nicht an!** Das alles wird verbraucht und dadurch vernichtet. **Menschliche Satzungen und Lehren sind es**.

1. Timotheus 4,4-5: **Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, wenn es mit Dank genossen wird; es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch das Gebet**.

Die Bibeltexte sind der Einheitsübersetzung entnommen. (Hervorhebungen durch die Autoren)

Literaturhinweise

- Wolfgang J. Bittner, Samuel Pfeifer. An Leib und Seele Heil werden,
Alternativmedizin, Psyche und Glaube. Wuppertal: Verlag R. Brockhaus, 1997
- Wolfgang J. Bittner, Heilung – Zeichen der Herrschaft Gottes. Neukirchen-Vluyn:
Aussaat Verlag
- M. Bühring, Naturheilverfahren und Unkonventionelle Medizinische Richtungen.
Springer Loseblatt Systeme
- M. Bühring, Naturheilkunde – Grundlagen, Anwendungen, Ziele. Verlag C. H. Beck,
1997
- Die andere Medizin – Alternative Heilmethoden für Sie bewertet. Stiftung Warentest,
2005
- Monika Dörflinger, Wege der Heilung? – Alternative Diagnose- und Therapieverfahren
aus christlicher Sicht. D. u. D. Medien GmbH, 2001
- Forsch, Komplementärmed Klass Naturheilkde 2003; 10: 176-8.
- Kann Glauben gesund machen? – Spiritualität in der modernen Medizin. EZW- Texte
181, Ev. Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, 2005
- Dale A. Matthews, Glaube macht gesund – Spiritualität und Medizin. Herder Verlag,
2000
- Dr. D. Melchart, Prof. Dr. Dr. h.c. H. Wagner, Naturheilverfahren – Grundlagen einer
autoregulativen Medizin. Verlag Schattauer, 1993
- Dr. D. Melchart, Universitäre Forschung in Naturheilkunde und
Komplementärmedizin - Perspektiven und Standortbestimmung.
Handbuch Alternativmedizin – Darstellungen und Beurteilungen aus christlicher Sicht.
Brockhaus-Verlag, 2006
- Dieter A. Oesch, Chancen und Grenzen der Naturheilkunde – Gesundheit und
Krankheit aus christlicher Sicht. Hammersbach: Verlag Wort im Bild, 1987
- Samuel Pfeifer, Gesundheit um jeden Preis? – Alternative Medizin und christlicher
Glaube. Brunnen-Verlag, 1990
- Pischinger A., Das System der Grundregulation. 8. A. Heidelberg: Haug, 1990.
- Popp FA., Neue Horizonte in der Medizin. 2. A. Heidelberg: Haug, 1987.
- Prigogine I, Stengers I., Dialog mit der Natur - Neue Wege wissenschaftlichen
Denkens. München: Piper, 1981.
- Andreas Resch, Gesundheit, Schulmedizin, Andere Heilmethoden. Innsbruck: Resch
Verlag, 1988
- Ricker G., Pathologie als Naturwissenschaft - Relationspathologie. Berlin: Springer,
1924.
- Wolfgang Vreemann, Was hilft, was heilt? – Ein Arzt beantwortet Fragen zur
alternativen Medizin. Brockhaus-Verlag, 2000

Autorenverzeichnis



Reinhard Köller, Facharzt für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren, Neuraltherapie, Aumühle bei Hamburg.



Dr. med. Georg Schiffner, Facharzt für Innere Medizin, Naturheilverfahren, Geriatrie und Palliativmedizin, Projektleitung Fachstelle für Gesundheitsfragen in Kirchengemeinden (FaGeK), Vorsitzender Christen im Gesundheitswesen (CiG), Aumühle bei Hamburg.